

---

# Das Making-of der Filme im Projekt in Aarau

Dezember 2014: Eliane Bertschi, Bachelor of Arts der Hochschule Luzern, technische Leiterin des Filmprojektes, berichtet...

---



## Wie verlief die technische Umsetzung?

Wichtig war, dass die Schülerinnen und Schüler ein mobiles Filmteam bilden konnten und jede/r Zugang zu Filmequipment hatte. Wir haben einen Klassensatz von 12 Kameras ausgelehnt, die Kameras waren gut verständlich und einfach zu bedienen.

Uns war wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler eigenständig unterwegs sein konnten und nicht allzu viel Material mitschleppen mussten. Für den Umgang mit den Kameras und für die Drehsituation empfahl ich folgende Punkte:

- Die Kameras schon vor dem Dreh gut kennenlernen (im Griff haben).
- Sich vorher überlegen, was man herausfinden möchte.
- Wenn man ein Interview macht, sich darauf achten, dass das Licht gut ist.
- Darauf achten, dass keine Nebengeräusche das Gesprochene übertönen, dass die Kamera auf ein Stativ oder einen Tisch gestellt wird, damit sie ruhig ist.
- Nicht stundenlang Sachen abfilmen, sondern sich bewusst für etwas entscheiden und es danach filmen.

---

Technisches Material (für eine Klasse von 23 Schülerinnen und Schüler):

- Kameras (12Stk.): Canon Legria HF R26
- Zoom's H2
- Mini Stative (wenn möglich für alle Kameras)
- 23 Laptops (Mac)/Schnittprogramm: iMovie

### **Schwierigkeiten während des Projektes**

Unsere grösste Schwierigkeit und Herausforderung war die Zeit. Wir haben unser Projekt in zwei Wochen durchgeführt. Die Schülerinnen und Schüler hatten nebenbei noch normalen Schulbetrieb. Film ist ein sehr Zeit raubendes und aufwendiges Medium. Es lohnt sich, sich dafür ca. drei bis vier Wochen Zeit zu nehmen, um auch inhaltlich an einen interessanten Punkt zu kommen.

### **Welche Ziele wurden gesetzt?**

Ziel war, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit ihrem Gegenüber auseinandersetzen und dass sie einen Einblick bekommen in eine andere Familiengeschichte und sehen, wie diese lebt und funktioniert. Und auch, dass sie ihre Gspänlis auf eine andere Weise kennenlernen, auch deren Umfeld kennenlernen und erleben können, wie sie ihren Alltag gestalten. Dass sie sehen, wie die andere Familie isst, wie sie wohnt und über welche Themen sie sich unterhält und wo diese Familie herkommt, wo die Eltern herkommen und so den Hintergrund jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers erforschen können.

Zweites Ziel war, dass die Schülerinnen und Schüler das Medium Film kennenlernen und erste Gehversuche damit machen. Und dass sie den ganzen filmischen Prozess kennenlernen und sehen, was alles damit möglich ist.

### **Wurden die Ziele erreicht?**

Ich denke, dass die Schülerinnen und Schüler in Berührung gekommen sind mit dem Filmemachen. Es ist eine erste Antastung, die ich aber als sehr wertvoll empfinde. Die verschiedenen Schritte des Filmemachens konnten sie kennenlernen und ich hoffe, dass es die Schülerinnen und Schüler motiviert hat, auch in Zukunft mal ein eigenes filmisches Projekt umzusetzen. Soweit ich es beurteilen kann, glaube ich, dass sie sehr viel Spass daran hatten.

Filmisches Arbeiten enthält immer mehrere Ebenen des Lernens, weil man auch anderen Zugang findet zu Geschichten und vorallem zum Geschichtenerzählen. Filme enthalten verschiedene Ebenen der Sinne und der Wahrnehmung. Man arbeitet mit Text, Musik, Bild und Ton und versucht diese miteinander zu verweben.



### **Ob ich etwas anders machen würde das nächste Mal?**

Das nächste Mal würde ich den Fokus mehr auf die Interviews legen, damit diese nochmals überarbeitet werden können. So würden sie sicher mehr in die Tiefe gehen und die Schülerinnen und Schüler würden vielleicht ein zweites oder drittes Mal zu den anderen nach Hause gehen und nochmals nachfragen, wenn sie etwas genauer wissen wollen.

### ***Empfehlungen an Lehrpersonen, welche ein ähnliches Projekt machen möchten***

Damit es sich lohnt, sollte nicht an der Zeit gespart werden. Wenn die Schülerinnen und Schüler länger an einem Thema dran sind, können sie viel mehr herausfinden und der Film wird danach tiefgründiger und interessanter auch für die Betrachtenden.

Ich würde etwa folgenden Zeitplan empfehlen:

1. Woche: Einführung Thema Film, kennenlernen des Filmequipments, kleine Tests, Projektskizze erarbeiten
2. Woche: Recherche, drehen, Material sichten
3. Woche: schneiden des gefilmten Materials
4. Woche: schneiden, Präsentation der Filme